

Belletristische Beilage

zum sächsischen Erzähler.

Nur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Beruhigung.

Wird es dir zuweilen bänglich,
Schwindet deines Herzens Mut,
Sind die Mittel unzulänglich,
Tobt in dir des Jörnes Wut.
Kommen fragen, die versänglich,
Quält dich etwas bis aufs Blut,
Denke: Alles ist vergänglich
Und die Zeit macht vieles gut!

Die Uebergangsbrücke von nervöser Hast zur stillen
Heiterkeit ist — Ruhe.

Mensch, rast' und überhaste nie,
Sonst fast dich die Neurasthenie!

Tönend Erz.

Skizze von Rolf von Roddenhusen.
(Nachdruck verboten.)

Die letzten Takte von Traviata . . .

Langsam senkte sich der Vorhang. Die unvergleichliche Darstellungskunst und die bezaubernde Stimme des berühmten Gastes hatten derart ergriffen, daß in den ersten Sekunden kein Beifallszeichen laut wurde. Dann aber schwall's an wie ein entfesselter Sturm.

Zimmer und immer wieder hob sich der Vorhang, und Mila Helmschwerd-Korte wurde zum Mittelpunkt einer Ovation, wie sie das vornehme und zurückhaltende Wiesbaden noch nicht erlebt hatte.

Viele stellten sich auf die Fauteuils und winkten mit Tüchern und Händen. Andere drängten sich in den schmalen Gängen so weit als möglich zur Bühne. Selbst das Orchester beteiligte sich an den jubelnden Beifallsrufen — und als der Dirigent den Taktstock auf das Notenpult legte und sich durch die begeisterte Musikerschar Bahn brach, stand ihm das helle Wasser in den Augen.

Mila Helmschwerd verneigte sich immer wieder. Das übliche Dankeslächeln umspielte ihren Mund. So liebenswürdig es sich ausnahm — es war nicht die Spur von innerlich Verührtem darin. Sie hatte die Partie gesungen und gespielt; jetzt spielte sie Dank, wie es sich gehörte und hergebracht war, bis der Vorhang ihr endlich gestatten würde, sich zurückzuziehen.

Nur zuletzt, als der Beifall gar kein Ende nehmen wollte, leuchtete es in ihren braunen, durch die

Schminkstriche an den Wimpern unheimlich groß erscheinenden Augen flüchtig auf. Mit einer müden Bewegung strich sie das dunkle Haar aus der Stirn, verbeugte sich nochmals tief — und dann erschien sie nicht mehr.

Anregend plaudernd verließ das Publikum das Theater und zerstreute sich in die Hotel-Restaurants. In der Nähe des Ausgangs sammelte sich eine größere Gesellschaft von Damen und Herren. Letztere zündeten ihre Zigaretten an, und man erörterte laut und entzückt die Einzelheiten des soeben gehaltenen seltenen Kunstgenusses.

Schließlich löste sich auch dieser Knäuel. Die verwitwete Frau Konsul Beermann betupfte noch einmal mit dem Foulard die sonst so lustigen Augen, nahm den Arm des Barons Rehtern und seufzte tief auf, als dieser viel umschwärmte Schöngest selbstvergessen vor sich hin murmelte: Wie erst muß diese Frau wirklich lieben! —

Als Mila Helmschwerd am Bühnen-Ausgang ihren Wagen besteigen wollte, trat ein elegant gekleideter Herr unter debotem Gruß an sie heran. Ernst und abweisend sah sie in sein von dunkler Röte überglanztes Gesicht.

„Was soll das, Herr von Meder —“

„Mila — gnädige Frau, ich — —“

„Ich habe Ihnen heute früh unzweideutig zu erkennen gegeben, daß ich Sie nicht zu sehen wünschte — und nun stehen Sie wie ein toggenburgender Sekundaner an meinem Wagen.“

„Diese Härte setzt Sie ins Unrecht, gnädige Frau. Ich wollte den Zufall, der nach acht Jahren unsere Wege sich kreuzen ließ, benutzen, um . . .“

„Um eine Jugendtorheit zu entschuldigen oder auch fortzuspinnen — je nachdem, nicht wahr?“

Nur einen flüchtigen Moment prägte sich Bitterkeit fast wie ein körperlicher Schmerz in ihrem Antlitz aus. Ehe aber Rittmeister von Meder noch erwidern konnte, hatte sie ihren Fuß auf den Tritt des Wagens gestellt, den kostbaren Pelzmantel fester um die schlanken Glieder gezogen und war eingestiegen.

„Ich bitte nun um Ihre Begleitung“, sagte sie dann, sich in die Kissen zurücklehrend, und in dem Ton dieser Aufforderung lag etwas, das alle seine herzpochenden Hoffnungen vernichtete.

Er folgte wie im Traum. Dieses Wiedersehen hatte er sich anders vorgestellt — und konnte es auch, wenn die gefeierte Künstlerin nur noch etwas von jenem dunkelzöpfigen stillen Kinde gehabt hätte, dessen braune Augen einst so gläubig zu ihm aufgesehen. Allerdings — er hatte diesen Glauben getäuscht, seiner